

Long Covid: Versicherte in der Region gefragt

Mehrheit der Befragten hat Langzeitfolgen

Als erste Krankenkasse veröffentlicht die IKK Südwest ein Meinungsbild von Long-Covid-Betroffenen aus der Region. Hierzu hat sie ihre Versicherten aus dem Saarland, aus Rheinland-Pfalz und Hessen zu den Spätsymptomen einer Covid-19-Erkrankung befragt. Zwei von drei Befragten gaben an, an sogenannten Long-Covid-Symptomen wie etwa anhaltender Müdigkeit, Gedächtnisstörungen, aber auch psychischen Problemen, zu leiden – darunter mehr Frauen als Männer. Besonders auffällig: Der Umfrage zufolge waren mehr als 60 Prozent mit ihren Beschwerden nicht beim Arzt. Die IKK Südwest will mit der Umfrage mehr über Betroffene erfahren und dadurch ihre Versicherten besser unterstützen.

Bei rund 80 Prozent der Befragten liegt eine Covid-19-Erkrankung mehr als ein halbes Jahr zurück. Und immer noch klagt ein Großteil über Spätfolgen. „Vieles deutet in der Umfrage darauf hin, dass zahlreiche Covid-19-Patienten aus der Region zwar als genesen gelten, aber auch nach langer Zeit trotzdem nicht gesund sind. Selbst Patienten aus der ersten Welle sind offenbar immer noch gesundheitlich eingeschränkt. Ganz unabhängig davon, ob sie einen leichten oder schweren Krankheitsverlauf hatten“, so Prof. Dr. Jörg Loth, Vorstand der IKK Südwest. Rund zwei von drei Teilnehmern der Umfrage haben angegeben, dass bei ihnen Langzeit-Symptome bestehen, nur zwei Prozent fühlen sich durch diese nicht gesundheitlich beeinträchtigt. Etwa die Hälfte aller Befragten berichtet, vorerkrankt zu sein. Die häufigsten sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Übergewicht.

.....
Ansprechpartner: Mathias Gessner
Pressesprecher Saarland
Tel.: 06 81/3876-1163
Mobil: 0151/70430703
Fax: 06 81/38 76-2799
E-Mail: mathias.gessner@ikk-sw.de

Kaum Long-Covid-Erfahrungen

Müdigkeit und Erschöpfung ist das häufigste Long-Covid-Symptom unter den Befragten – rund 80 Prozent gaben an, darunter zu leiden, gefolgt von Konzentrations- und Gedächtnisproblemen (57 Prozent) und Kurzatmigkeit (41 Prozent). Psychische Probleme empfindet zudem rund ein Drittel.

Fast alle Befragten haben bestätigt, dass sie bei früheren Virusinfektionen, zum Beispiel bei einer Grippe, keine derartigen Langzeitbeschwerden hatten.

„Genaue Angaben, wie viele Menschen tatsächlich unter Long Covid leiden, gibt es leider immer noch nicht. Die Erkenntnisse, die vorliegen, sind wiederum wenig belastbar. Auch deswegen haben wir diese Umfrage gemacht. Im Ergebnis lässt sie darauf schließen, dass neben den Patienten auch Ärzte Leidtragende einer schlechten Datenlage sind“, so Loth.

Die meisten gehen nicht zum Arzt

Denn: obwohl der Großteil auch nach mehreren Monaten noch von teils starken Krankheitssymptomen berichtet, war nur rund ein Drittel der Befragten beim Arzt – der überwiegende Teil davon war mit der Behandlung weniger bis nicht zufrieden. Als Gründe dafür haben rund 30 Prozent der befragten IKK-Versicherten angegeben, dass sich auch nach dem Arztbesuch ihre Beschwerden nicht gebessert haben, rund 20 Prozent haben das Gefühl, dass der Arzt nicht richtig auf die Beschwerden eingegangen ist. „Auf Basis der begrenzten verfügbaren Daten hat man pragmatische Vorschläge für die medizinische Betreuung von Post-COVID-Betroffenen formuliert. Das war wichtig, um bestmöglich zu helfen. Menschen mit Beschwerden sollten den Arztbesuch daher nicht auf die lange Bank schieben“, sagt Jörg Loth. „Jetzt muss die Forschung zu den Ursachen und zu den Behandlungsmöglichkeiten intensiviert werden. Sie muss in absehbarer Zeit auch Antworten auf die Frage liefern, ob möglicherweise zugeschnittene Therapiemöglichkeiten die Versorgung der Betroffenen auf Dauer besser und sicherer machen“, so Loth.

Was Betroffene mit Long-Covid tun können

Die IKK Südwest rät Menschen mit Beschwerden zum Arztbesuch. Um Missverständnisse und Unzufriedenheit zu vermeiden, können sich Patienten auf das Gespräch mit ihrem Arzt vorbereiten. Denn mit dem Vorliegen aller relevanten Informationen kann der Arzt die Diagnose besser stellen und die Behandlung besser ausrichten. Hierzu gehören:

- Informieren Sie den Arzt darüber, welche Symptome auftreten und beschreiben Sie diese möglichst genau.
- Notieren Sie sich im Vorfeld, welche Medikamente Sie aktuell einnehmen,
- ob bei Ihnen chronische Krankheiten und Vorerkrankungen vorliegen, ob bestimmte Krankheiten in Ihrer Familie häufiger auftreten.
- Und: Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

Außerdem weist die IKK Südwest auf die Long-Covid-Ambulanzen bzw. -Sprechstunden im Südwesten hin, an die sich Covid-Patienten mit Folgebeschwerden wenden können. Diese Angebote gibt es in Rheinland-Pfalz, Hessen und im Saarland. Auch spezialisierte Selbsthilfegruppen und der persönliche Erfahrungsaustausch können Betroffenen helfen. Die jeweiligen Selbsthilfekontaktstellen der Bundesländer können konkret an Corona-Selbsthilfegruppen vermitteln.

Kostenlose Beratung für Langzeiterkrankte

Die regionale Krankenkasse hat ihr Beratungsangebot an der IKK Medizin-Hotline jetzt ausgeweitet und berät dort Betroffene und Angehörige kostenlos, wenn es um Fragen zu Long Covid geht. So können die Berater am Telefon Auskünfte zur fachärztlichen Behandlung und zu psychologischen Beratungsangeboten geben.

Auch Fragen zu Rehabilitationsmaßnahmen können mit dem Expertenteam besprochen werden. Die Experten am Telefon können so nicht nur nützliche Tipps geben sondern schnell spezielle Versorgung vermitteln und sind sieben Tage in der Woche rund um die Uhr unter **0800/0 133 000** erreichbar.

Zur Umfrage

Die IKK Südwest hat rund 7.000 Versicherte aus den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und aus dem Saarland zu ihren Erfahrungen mit Long Covid angeschrieben. 1469 Männer und Frauen haben bei der Befragung mitgemacht.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 630.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119 oder www.ikk-suedwest.de zu erreichen.